Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 19 (1852)

Anhang: Zweite ausserordentliche Synode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zweite außerordentliche Synode.

Sie versammelte sich in Winterthur Montags den 7. Juni Morgens um 11 Uhr. Abgeordnete des H. Erziehungsrathes waren die HH. Erziehungsdirektor Dr. Escher, Regierungsrath Sulzer und Professor Dr. Honegger. Die Versammlung wählte hierauf zu einem Mitgliede des Erziehungsrathes das bis=herige Mitglied Herr Sekundarlehrer Honegger von Thalweil mit 208 von 235 Stimmen. Nach der Wahl seierte die Versammlung das Andenken des hingeschiedenen Herrn Statthalter Laufer mit einer Rede (Beilage I.), Gesang und ergreisendem Orgelspiel.

Beilage I.

Rede des Präsidenten der zürcherischen Schulspnode zur Erinnerung an den Hinschied des Herrn Statthalter Laufer.

Theure Freunde!

Es sind zwölf Jahre her, daß wir hier an dieser Stätte bewiesen, der Lehrerstand wisse dankbar zu sein gegen die Man= ner, die mit ihm und für ihn gekampft haben. Wir thaten dieß mit freudigem Muthe gegenüber einer Gewalt, die uns äußerlich und innerlich zu trennen suchte vom treuesten der Lehrer und von dem Werke, das er mit starkem Geiste so sorglich gepflegt. vier Jahren hat abermals hier der Lehrerstand das gleiche Gefühl der Dankbarkeit gegen den gleichen Mann ausgesprochen, als eine schöne Gelegenheit versäumt wurde, das Unrecht vergange= ner Zeiten wieder gut zu machen. Es ift also nicht neu, wenn die Synode einen Aft der Dankbarkeit ausübt gegenüber einem Manne, der der ihrige war in Sinn und Geift, dem Wesen und dem Berufe nach. Mit einem folchen Afte wollen wir die Berhandlungen des heutigen Tages schließen. Jener Mann, der vor 4 Jahren so innig und warm vorstand, als es sich darum handelte, die alte Liebe neu zu bewähren, er ist nicht mehr un= ter uns. Unfer treuer Freund und Genoffe hans Konrad Laufer ist die vergangene Woche von uns geschieden. Sie mich zuerst einen furzen Blick in sein außeres Leben werfen.

Laufer war geboren den 14. März 1820. Er besuchte die Schulen von Eglisau und natürlich auch die Sekundarschule dasselbst. Im Jahr 1835 im Frühjahr trat er in das Seminar ein; also kaum 15 Jahre alt und der jüngste unter seinen Genossen. Da wohnten wir beide beisammen und da knüpfte sich das Band der innigsten Freundschaft, fast möchte ich sagen der brüderlichsten Gemeinschaft, das Zeit und Entsernung nie mehr gelöst haben. Laufer besuchte die Sekundarklasse Geminars nur ein halbes

Jahr und ehe er seine Studien vollendet hatte, sandte ihn der Erziehungsrath als 18jährigen Jüngling an die Sekundarschule Bassersdorf, in die er den 7. Dez. 1837 eintrat. Dessenungeachtet bestand Laufer im Frühling 1838 auf glänzende Weise die Prüsfung als Sekundarlehrer. Treu wirkte er an seiner Stelle fort, so treu selbst, daß seine Gesundheit mehr und mehr untergraben wurde, so daß er den Unterricht unterbrechen und einen Visar halten mußte. Er sah ein, daß ein längeres Wirken in seinem Berufe ihn unsehlbar ins Grab bringen mußte, und daher sah er sich, so sehr ihn daß schmerzte, nach einem andern Wirkungsskreise um.

Schnell und freudig wiesen ihm feine Mitburger denselben Im Juli 1849 wählten sie ihn in das Bezirksgericht. Er rechtfertigte in vollem Maffe das Vertrauen, das sie in ihn ge= fett hatten; denn auch als Bürger und Beamter lebte er ganz seiner Pflicht, wie er es als Lehrer gethan. Daneben wirkte er in der Bezirksschulpflege mit Luft und Gifer zu dem Gedeihen der Volksschule mit, der noch immer die ganze Liebe seines vollen Herzens zugewendet war. Wie fehr feine Mitburger fein Wirken zu schätzen wußten, das zeigten ste, als sie ihn im Mai 1850 in den Großen Rath wählten, eine Stellung, die ihn um fo inniger freute, als er im Schofe der oberften Landesbehörde ein schönes Feld vor sich sah, auf dem er in weiterm Kreise für die Volksschule, für Alles überhaupt thätig zu sein hoffte, was dem Volke und dem Vaterlande frommt. Der Große Rath ehrte ihn nicht minder, als er im Juni 1851 Laufer in den Erziehungs= rath wählte. Er sprach es aus, wie sehr er der Einsicht, der Sachkenntniß, dem redlichen Willen und der Pflichttreue des ehe= maligen Lehrers vertraue. Wir alle, seine ehemaligen Kollegen, wissen es, wie fehr auch hier wieder das Vertrauen in den rech= ten Mann gesetzt worden war. Wenn Viele befürchtet hatten, Laufer werde über den Interessen des Standes das Interesse- des Ganzen hintansetzen, so bewies sich diese Furcht als ungegründet. Eine solche Auffassung seiner neuen Stellung ließ ihm sein klarer Blick und sein untadelhaftes Rechtsgefühl nicht zu. Leider mußte er nun seine Stelle in der Bezirksschulpflege aufgeben; denn beide Aufgaben nebeneinander getreu zu erfüllen, das schien dem ge= wissenhaften Manne unmöglich. Endlich schlugen ihn die Wahl= männer seines Bezirkes den 7. September 1851 dem Regierungs= rathe zum Statthalter des Bezirkes Bülach vor und der R.=Rath

erwählte ihn den 23. September einstimmig dazu. Um ganz seisnem neuen Amte und dem Wohle seines Bezirkes mit ganzer Seele sich hinzugeben, trat nun Laufer aus dem Erziehungsrathe zurück. Nicht daß er sich geistig vom Schulwesen abwandte. D nein! Das vermochte er nicht; nur die äußern Bande löste er, die ihn zu sehr in seinem neuen, für ihn nur zu verzehrens

den Wirkungskreise gehemmt hätten.

Unferm Synodalleben stand ber treue Freund als rüstiger Arbeiter immer nahe und Viele aus Ihnen haben mit Luft seinen begeisterten Worten in Bulach und Winterthur, in Burich auf der Platte gelauscht. Er trat diesem Leben dadurch noch näher, daß er 1848 zum Aktuar der Synode erwählt wurde. nur 1849 war es ihm vergonnt, als folder zu fungiren. Schon im Jahre 1850 hielten ihn körperliche Leiden von unserm Kreise Wenn ihn diese Leiden auch scheinbar verließen, seine Kraft hatten sie für immer gebrochen. Zum letten Male in weiterm Kreise war Laufer für das Schulwesen thätig im Schoße der Revisionskommission. Mit Fenereifer trat er hier für das Gute und Beffere in die Schranken, und ging er auch mit den Freunden nicht in allen Dingen einig, so band sie doch das Bewußt= fein, nach gleichem Ziele zu ftreben, nur um fo inniger zusammen. Um Schluffe jener Arbeit rief er seinem geliebten Lehrer Scherr aus aller Herzen die feurigen Dankes= und Abschiedsworte zu und — hat ihn nie mehr gesehen.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Vor wenigen Woschen erkältete sich der rastlos thätige Mann. Nach wenigen Tasgen mußte der Geliebte auß Krankenlager. Das Nervensieber ersaßte ihn. Besinnungslos lag er volle 8 Tage da. Dann, als seine Seele schied, flammte das Licht des Geistes noch einmal hell in ihm auf. Seinen Geliebten, Mutter, Gattinn, Kinsdern, rief er, und mit dem Ruse zu Christus unserm Erlöser

ging er ins beffere Leben ein.

Das nun, Freunde, ist das äußere Bild des Mannes, desen Andenken wir heute in kurzen Worten seiern, nachdem ihm gestern so überaus viele seiner Mitbürger die letzte Ehre bewiesen und die Hülle zur Erde bestattet haben. Ist das aber das volle, treue Bild des Hingeschiedenen? Nein, wahrlich nicht. Es sehlt ihm ja das innere Leben. Ich sollte ihm den Geist einhauchen, der den Mann, den vollen Mann beseelte.

Wie gerne wollte ich es; wie gerne all' die Wärme in das

Bild hauchen, die altbewährte, innige Liebe allein zu verleihen vermag. Allein ich fann es nicht. Ein bitterer Schmerz ergreift mich, wenn ich denke, daß solch ein Freund in der Bluthe seines Daseins so plötlich aus unserer Mitte geriffen wurde. Nehmen Sie die wenigen Züge hin, und es wird ein Jeder aus Ihnen, der den Mann gekannt, ein lebendiges Bild selbst im Geiste berstellen können. Laufer war als Mensch, als Burger, als Lehrer, ein würdiges Vorbild für einen Jeden aus uns. Er zeichnete sich aus von Jugend auf durch brennende Wißbegierde und ihr entsprach die außerordentliche Gabe der schnellsten Fassungsfraft. Ein scharfer Verstand sichtete schnell, was schnell gefaßt war. Daraus hervor ging ein vielseitiges und tiefes Wiffen, das es ihm so leicht machte, sich in jede neue Aufgabe hineinzuleben. Ueber dem Leben seines Geistes aber prangte in noch herrlichern Blüthen das sonnige Leben des Gemüthes. Bieder war er gegen Jedermann, treu wie Wenige an seinen Freunden, dankbar aus Anlage und Pflichtgefühl, aufopfernd als Gatte und Vater, rein in seinem Thun und Wandel, ideal in seinem Ningen und Stre= ben und diese Idealität in der Lebensanschauung und in seinem ganzen Wollen begleitete ihn bis zum Grabe. Als Bürger war er begeistert für Recht, für Licht und Freiheit. Sat er doch da= für gelitten wie Wenige unter uns. Der wer hat solche Schmach um die gute Sache gelitten, wie er, als man ihn um feiner Ueberzeugung willen mit den Verbrechern zusammen einschloß? In dem Beamtenftand begleitete ihn jene untadelhafte Pflicht= trene und jener unbeugsame Sinn für Gerechtigkeit, die wohl die höchste Zierde eines republikanischen Beamten find. Und end= lich als Lehrer? Wer hat nicht sein Lehrtalent bewundert, nicht seine praktische Einsicht in das Wahre und Nothwendige gefannt, wer nicht von seiner aufopfernden Lehrertreue gehört, wer nicht seine Liebe zu seinen Kollegen erprobt? Wie zierte ihn nicht sein sttlicher Muth, seine Gefinnungstreue, die ihn zu einer Stüße der Schule und ihrer Pfleger machte. Und was bedarf es vie= ler Worte! Er ist gefallen, so frühe gefallen, weil er sich sei= nen Pflichten zum Opfer brachte. Den Krieger rafft schnell eine Rugel in dem Getümmel des Schlachtfeldes dahin und mit glanzenden Ehren wird er bestattet als Held. Was ist aber der, der sein Leben lang, Tag für Tag sein Blut dahin gibt für die Sache, der er sich geweiht, bis er stille und oft verkannt erliegt

im heißen Tagwerke — was ist der? Doch wohl auch ein Held! Darum rufen wir ihm mit Uhland nach:

> Ja schön ist bei dem großen Das schlichte Heldenthum.

Und wir, feiern wir seinen Hingang durch einen Grabgesfang, tragen wir sein Bild im Herzen und folgen wir ihm im Leben freudig nach.